

Von dort kamen nicht nur die Maschinen, das Fachpersonal und die umfangreiche Dollarspenden. Neben großem Idealismus waren Organisation und Koordination in einem fast ausschließlich unbewohnten und wegelosen Sumpf- und Steppenlandschaft wohl die am meisten zu bewundernden Leistungen. In fünf Jahren (1951 bis 1961) wurde diese Straße aus Lehm fertiggestellt. Inzwischen ist sie asphaltiert und Lastwagen, Busse und Personenwagen fahren mit einer Geschwindigkeit, wie sie auf deutschen Autobahnen üblich ist, die ca. 500 Kilometer von Asunción bis Filadelfia. Erst durch diese „Ruta“ sie war die Isolation der Kolonien beendet, erst mit ihr kam der Wohlstand zu den Mennonitenkolonien des paraguayischen Chaco.

Erwin Enns, Christoph Wiebe

Ein besonderes Kirchenjubiläum

Im September 1998 war eine besondere Reisegruppe aus Deutschland in Polen. Hauptsächlicher Anlaß war das 100jährige Jubiläum einer früher mennonitischen, heute katholischen Kirche in dem Dorf Montau, etwa 10 Kilometer nördlich von Graudenz. Die Kirche gehörte der früheren Mennonitengemeinde Montau-Gruppe, welche die Mennoniten in der Schwetz-Neuenburger Niederung umfaßte. Die meisten Teilnehmer der Reise kamen aus diesem Bereich. Am Donnerstag, dem 10. September, fand ein Festgottesdienst statt. In der Kirche wurde eine Gedenktafel enthüllt, die an die früher hier lebenden Menschen erinnert. Es ist die vierte Tafel dieser Art an einer ehemaligen Mennonitenkirche nach Danzig, Heubuden und Obernessau bei Thorn. Es war allerdings das erste Mal, daß ein Kirchenjubiläum dieser Art gemeinsal von den früheren und den jetzigen Benutzern der Kirche gefeiert wurde. In den letzten Jahren waren, mit maßgeblicher finanzieller Hilfe aus Deutschland, aber auch durch den energischen Einsatz des jetzigen Pfarrers Edward Dowbusz, umfangreiche Restaurierungsarbeiten an der Kirche durchgeführt worden. So wurde das Dach neu gedeckt, die bunten Glasfenster noch aus alter Zeit („Gestiftet von Johann Bartel, Montau“) restauriert und die südliche Seitenwand neu unterfangen und mit Mauerwerk versehen, da sie instabil zu werden drohte.

Peter J. Foth, Christoph Wiebe